

Zu den schützenswerten Gebäuden in Urtenen-Schönbühl

Die kantonale Denkmalpflege unterscheidet zwischen „schützenswerten“ und „erhaltenswerten“ Gebäuden:

- Schützenswerte Objekte weisen eine bedeutende architektonische Qualität und eine hohe Qualität der Konstruktion sowie der handwerklichen und/oder technischen Ausführung auf. Diese Gebäude sollten ungeschmälert bewahrt werden.
- Erhaltenswerte Objekte sollen wegen ihrer ansprechenden architektonischen Qualität und ihrer besonderen Eigenschaft geschont werden.

Damit die Übersicht gewahrt bleibt, hat sich die Arbeitsgruppe Ortsgeschichte entschieden, sich im vorliegenden Ortsplan auf die „schützenswerten“ Gebäude zu beschränken.

Auf der Gemeindeverwaltung am Zentrumsplatz 8 in Urtenen-Schönbühl können Sie einen Ortsplan mit Aufnahmen der geschützten Gebäude kostenlos beziehen!

Glossar:

Biedermeier	Das wesentliche Kennzeichen der Biedermeier-Architektur (1815-48) ist der elegante, aber eher schlichte Stil.
<i>Brüstungsgesims</i>	<i>Fensterbanksims</i>
Büge	Einzahl Bug oder kurze Strebe bzw. Balken (Abb. 1).
<i>Dachkonsolen</i>	<i>Als Konsole bezeichnet man eine aus dem Mauerwerk hervorragende (Dach)Stütze.</i>
Ecklisenen	Eine Lisene, auch Mauerblende, ist eine schmale und leicht hervortretende vertikale Verstärkung der Wand bzw. der Ecken (Abb. 2).
Eckpilaster	An einer Ecke angebrachtes pfeilerartiges Formelement mit zwei Ansichtsflächen.
Fledermausgaube	Als Fledermausgaube bezeichnet man eine Dachluke, die, ähnlich einer Sinuskurve geschwungen, in eine Dachfläche eingebunden ist (Abb. 3)
Freibundkonstruktion	Der Freibinder (oder auch „Flugsparren“) liegt aussen vor dem Giebel, unter dem Dachüberstand (Abb. 4).
<i>Fries</i>	<i>Ein Fries ist ein meist waagrechtes Stilelement, ein schmaler Streifen, welcher der Gliederung und Dekoration eines Bauwerks dient.</i>
<i>Hälbling-Blockbau</i>	<i>Beim Hälbling-Blockbau bestehen die Wände aus waagrecht halbierten Stämmen, die sich in den Gebäudeecken gegenseitig überblatten.</i>
Heimatstil	Der Heimatstil ist eine auf lokalen und regionalen Bautraditionen wurzelnde, Historismus und Jugendstil überwindende Baukunst auf dem Weg zur Moderne.
Kranzgesims	Das einen Bau abschliessende, am weitesten hervorspringende Gesims.
Spätklassizismus	Der Spätklassizismus zeichnet sich durch klare Linien, symmetrischen Aufbau, feine Gliederung der einzelnen Elemente ohne Verwendung von aufwendigen Ornamenten aus.



Abb. 1



Abb. 2



Abb. 3



Abb. 4

Ständerkonstruktion Die Ständerbauweise ist eine Form des Fachwerkbbaus, bei der Ständer durchgehend von der Schwelle bis zum Dach das tragende System eines Gebäudes bilden und gleichzeitig die Seitenwände darstellen (Abb 5).

Traufлаube Balkon unter dem Dachvorsprung bei einem Bauernhaus.

Walmdach Als Walmdach bezeichnet man eine Dachform, welche an den Seiten des Hauses abfallend ist.



Abb.5

	<p>Oberdorfstrasse 45</p> <p>Stöckli, zierlicher Sichertriegbau unter Ründidach mit Lukarnen, Traufлаuben und bemerkenswerter Biedermeiertür; erbaut 1835/36.</p>
	<p>Oberdorfstrasse 43</p> <p>Ein Bauernhaus aus dem Jahre 1858 erstellt als stattlicher Sichertriegbau unter mächtigem Ründidach, Traufлаuben und Sandsteinsockel.</p>
	<p>Lindhohleweg 23b</p> <p>Speicher, kraftvoller Blockbau; Lauben abgestützt durch mächtige Blockkonsolen bzw. durch kräftig profilierte Stützen. Im Dachgeschoss ist ein Rest Brüstungsbretter mit feinen Ausschnitten erhalten. Der Speicher wurde 1707 erbaut und gehört zu den ältesten erhaltenen Bauten der Gemeinde.</p>
	<p>Lindhohleweg 23</p> <p>Stöckli, erbaut 1846, schlichter Sichertriegbau unter Ründidach mit Traufлаuben. Der schlichte Bau zeigt qualitätsvolle, vom Spätklassizismus beeinflusste Elemente (Türen, Treppengeländer, Eisengitter am Kellereingang).</p>
	<p>Oberdorfstrasse 35, Fassade zum Lindhohleweg</p> <p>Stöckli, erbaut 1865, ein Sichertriegbau mit umlaufender Terrasse; Ründidach; eingewandete, schindelverrandete Traufлаuben auf Holzstützen. Sehr schöne spätklassizistische Haustüren und gutes Treppengeländer,</p>
	<p>Oberdorfstrasse 40</p> <p>Ein herrschaftliches biedermeierliches Bauernhaus, 1835 erbaut. Verputzter Riegbau mit eingewandeten Traufлаuben auf feinen Stützen mit dekorativen Sägebrettkonsolen. Eine Besonderheit der Hauptfront ist das anspruchsvolle Fenster im Dachgeschoss.</p>



Zelgliweg 4

Ein qualitätsvolles, 1835 erbautes Stöckli mit sehr schön gegliedeter, von Sptbarock und Klassizismus beeinflusster Fassade; geknicktes Rnddach sowie schöne Trauflauben.



Oberdorfstrasse 33, Fassade zum Lindhohleweg

Das Bauernhaus wurde nach einem Brand 1913 neu erbaut und stellt einen prächtigen Sichertriebbau unter mächtigem, steilem Rnddach und Trauflauben dar. Sehr sorgfältige Gestaltung von Details: Holzfriese an den Fassaden, Laubenausschnitte und qualitätsvolle Turen in sptklassizistischer Tradition.



Oberdorfstrasse 33c

Hhnerhaus, zierlicher Ständerbau unter grossem, weit ausschwingendem Vollwalmdach. Sehr sorgfältige Gestaltung: vertikale Leisten, mehrfarbig gefasste Holzfriese an den Fassaden und unter der Traufe, Trdekor und feine Dachzier.



Oberdorfstrasse 24

Ehemaliges Bauernhaus, erbaut 1826, heute Wohnhaus mit Gewerbe. Stattlicher Sichertriebbau mit verschalter Bühne unter dem Rnddach und Trauflauben. Eine reizvolle Besonderheit des schlichten Baus sind die farbigen Malereien am Rndhimmel (Hirsche, Wappen, dekorative Sujets).



Oberdorfstrasse 13

Wohnhaus, erbaut 1915, im ausgezeichneten Heimatbaustil unter ungewöhnlich weit vorragendem Knickwalmdach mit Lukarne und Fledermausgauben(-fenstern). Qualitätsvolle Details: Kunststeingliederung, Riegwerk, Kranzgesims, Dachuntersicht mit feinen Leisten, Terrassengitter u.a.



Schulhausstrasse 10

Ehemalige Schmiede, erbaut 1820, zierlicher Riegbau mit bemerkenswerter Sandsteinfassade. Viertelwalmdach mit Ründi, eingewandete, holzschindelverrandete Trauflaube auf feinen Holzstützen. Die vom Klassizismus beeinflusste Fassade zeigt kräftige Fenstergesimse und ein elegant profiliertes Abschlussgesims über dem 1. Obergeschoss.



Schulhausstrasse 6

Das ehemalige Bauernhaus mit mächtigem Vollwalmdach wurde 1743/44 erbaut und ist eines der ältesten Häuser in der Gemeinde. Teilweise gute Details: gerundete Trwnde, horizontal geteilte Turen, Schwellenschlosser u.a.



	<p>Schulhausstrasse 4</p> <p>1840-41 erbautes Schulhaus, 1897 augestockt. Die Fassaden zeichnen sich durch streng wirkende Fensterreihen aus. Sehr zurückhaltend eingesetzte Gliederungs- und Dekorelemente: Ecklisenen (Mauerstriefen), profilierte Türrahmungen mit schweren Scheitelkonsolen, Gesimse in Kunststein erneuert.</p>
 	<p>Mattstettenstrasse 24</p> <p>Bauernhaus, erbaut 1835 und 1986 renoviert; gut proportionierter Ständerbau auf Sandsteinsockel. Die schindelverrandete Hauptfassade wird durch eine Kreisbogenrüdi abgeschlossen; Trauflauben. Schlichte, qualitätsvolle Details: einfache Büge (schräge Balken am unteren Teil der Dachrüdi), Stichbogen-Brettertür zum Keller, profilierter Lauben-Handlauf u.a.</p>
	<p>Schulhausstrasse 8</p> <p>Stationsgebäude Urtenen, erbaut 1914, ausgezeichnetes, angenehm proportioniertes Heimatstil-Pavillon unter form-schönem, sehr weit vorkragendem und geknicktem Vollwalm-dach mit offener Untersicht.</p>
	<p>Solothurnstrasse 53</p> <p>Der ehemalige Gasthof Ochsen stammt wohl aus der Mitte des 17. Jahrhunderts. Zweiteiliger Baukörper: Der Altbau gegen Süden ist eine Sichertriegkonstruktion auf massivem Erdgeschoss mit Viertelwalmdach und Lauben. Der neuere Anbau zur Strassenseite ist ein spätklassizistischer Sichertriegbau unter einem Satteldach.</p>
	<p>Friedhofweg 8</p> <p>Die reformierte Kirche wurde in den Jahren 1966-68 als frei komponierter zweiteiliger Sichtbetonbau erstellt. Charakteristisch ist der Gegensatz zwischen dem scharfkantigen Eingangsbereich und den gerundeten Aussenmauern des Kirchentrakts. Als Verbindungselement wirkt der im Zentrum des Baukörpers stehende Turm.</p>
	<p>Bernstrasse 20</p> <p>1925 erbautes Zweifamilienhaus im Stil einer Fabrikantenvilla, ein Massivbau mit weit vorragendem, geknicktem Vollwalm-dach mit Quergiebel, Lukarne und Fledermausgaube (-fenster). Hausplatz mit Kies bestreut; parkartiger Garten mit sehr schönem Baumbestand.</p>
	<p>Alte Bernstrasse 14</p> <p>Typisches Stationsgebäude der Solothurn-Bern-Bahn, erstellt 1916, 2000/01 zum Spitexstützpunkt umgebaut. 2-teiliger Heimatstilbau unter Mansarddach mit gedrückter Rüdi. Massivbau; strassenseitig kräftiger, halbrunder Treppenturm mit Ovalfenstern.</p>

	<p>Alte Bernstrasse 11</p> <p>Der stattliche biedermeierliche Haussteinbau mit Walmdach und Lukarnen, erbaut zwischen 1844 bis 1846, ist ein ausgezeichnetes Beispiel für einen Landgasthof aus der Mitte des 19. Jahrhunderts. Die Fassaden sind durch Eckpilaster, Brüstungsgesims im 1. Obergeschoss sowie Kranzgesims mit Zahn- und Balkenkopffries gegliedert.</p>
	<p>Alte Bernstrasse 12</p> <p>Das Wohnhaus mit Gewerbeanbau wurde 1956 erbaut; der sorgfältig gegliederte zweiteilige Baukörper zeigt charakteristische Elemente der 1950er Jahre: Gliederung der Fassade durch Balkone mit gelochten Eternitbrüstungsplatten, Putz- und Sichtbacksteinflächen sowie herausragendes schwach geneigtes Pyramidendach.</p>
	<p>Bahnhofstrasse 16, 16b, 16c</p> <p>Der Bahnhof Schönbühl, erbaut 1864-65 und 1873 aufgestockt, stellt zusammen mit den Nebenbauten ein gut erhaltenes Ensemble aus der Frühzeit des Schweizerischen Bahnbaus dar. Spätklassizistischer Massivbau unter Satteldach; Aufstockung brettverschalt. Sehr sorgfältige Durchgestaltung der Fassaden: grau gefasster Sandstein mit Fugenstrich sowie Schwarz- und Grautönen gemalte Eckquaderung, rot gefasste Läden mit dekorativen Ausschnitten.</p> <p>Ehemalige Toilettenanlage und Remise der Bahnstation. Schlichter Ständerbau unter Satteldach.</p>
	<p>Solothurnstrasse 10, 10a, 10b</p> <p>Bauernhaus, 1860 erbaut; ein mächtiger, spätklassischer Baukörper mit Satteldach. Vertikale Unterteilung des Wohntraktes in anspruchsvollen Hauptteil und schlichteren Sichertriegteil. Qualitätvolle Details: Dachkonsolen, Riegelfachungen mit Dekormalerei, Haustür u.a.</p> <p>Daneben steht ein Speicher aus dem Jahre 1742; ausdrucksstarker Hälbling-Blockbau unter Viertelwalmdach; im Obergeschoss mit umlaufender Laube.</p> <p>Ebenfalls dazu gehört ein 1918 erbauter Gartenpavillon, eine zierliche, gegen Süden und Westen geschlossene Ständerkonstruktion, unter elegant auslaufendem gestütztem Walmdach.</p>
	<p>Solothurnstrasse 13</p> <p>Das sogenannte Doktorhaus mit einer spätklassizistischen Haussteinfassade und zentralem Eingangsbereich wurde 1858 erbaut, traufständiges Satteldach und Anbau unter der Terrasse.</p>
	<p>Unterdorfstrasse 1b</p> <p>Ofenhaus und Speicher, erbaut 1755; Ständerbau auf Bruchsteinmauerwerk im Erdgeschoss, Viertelwalmdach und umlaufender Laube im Obergeschoss. Der zierliche Kleinbau ist sorgfältig durchgestaltet; schlichte Brettertür im Erdgeschoss mit Schulterbogen-Sandsteinsturz.</p>

	<p>Unterdorfstrasse 2</p> <p>Bauernhaus: grossvolumiger, zeittypisch schlicht ausgestalteter Sichertriegbau unter Ründidach, erbaut 1850 nach einem Brand. Südseitig befindet sich eine Trauflaube und an der Unterdorfstrasse eine Hocheinfahrt. Der klaren Hauptfront ist ein Nutzgarten vorgelagert.</p>
	<p>Unterdorfstrasse 2a</p> <p>Speicher, qualitätvoller Kantholz-Ständerbau auf doppeltem Schwellenkrantz, Lauben im Ober- und Dachgeschoss, mit dekorativen Ausschnitten; erbaut 1755</p>
	<p>Mühlestrasse 2</p> <p>Doppel-Bauernhaus, erbaut in zwei Phasen, 1800 bzw. 1850. Mächtiger Baukörper unter imposantem heruntergezogenem Vollwalmdach. Auffallend ist die unterschiedliche Bauweise der beiden Haushälften: der ältere Teil ist in Ständerbauweise erstellt, der jüngere in Sichertriegwerk.</p>
	<p>Mühlestrasse</p> <p>Grosser Kalksteinbrunnen von 1838, diente auch als Pferde tränke. Der stattliche, in der Gestaltung schlichte Brunnen war möglicherweise der erste öffentliche Laufbrunnen in der Gemeinde.</p>
 	<p>Unterdorfstrasse 4</p> <p>Stöckli, erbaut 1845. Zierlicher Baukörper mit abgewinkelter Nordfassade; das Viertelwalmdach zeigt über der Hauptfassade eine Ründi und zur Strasse eine Freibundkonstruktion. Das in verputzter Massivbauweise auf gewölbtem Sandsteinkeller erstellte Erdgeschoss wird durch klassizistische Sandsteinelemente gegliedert.</p>
	<p>Unterdorfstrasse 7</p> <p>Ehemaliges Bauernhaus, ein mächtiger Ständerbau auf Bruchstein- bzw. Sandsteinkeller; ausladendes Dreiviertelwalmdach und Trauflauben. Der Bau zeichnet sich aus durch seine kraftvollen konstruktiven und dekorativen Elemente: Freibünde, Zopfbüge (Stützbalken) sowie durchlaufende Fensterbankgesimse.</p>

	<p>Unterdorfstrasse 11</p> <p>Bauernhaus, erbaut 1863. Mächtiger Ständerbau in hervorragendem Schweizer Holzstil. Reiches, qualitativ hochstehendes Holzdekor: Friese am Dach und an den Fassaden. Vor der Hauptfassade schöner Bauerngarten.</p>
	<p>Unterdorfstrasse 9</p> <p>Wohnstock, erbaut 1830. Nobler Biedermeier Massivbau, klare Sandsteingliederung, Ründidach, eingewandte, mit feinen Holzschindeln verrandete Trauflauben auf toskanischen Sandsteinsäulen. Eine Besonderheit sind die unterschiedlichen Fenster: im Erdgeschoss noch kleine und im Obergeschoss grossteiligere Scheiben.</p>
	<p>Unterdorfstrasse 9a</p> <p>Speicher von 1688; kraftvoller Hälbling-Blockbau unter steilem Satteldach, umlaufende Laube im Obergeschoss auf mächtigen Blockkonsolen. Der Speicher ist einer der ältesten Bauten in Urtenen.</p>
	<p>Unterdorfstrasse 25</p> <p>Ehemaliges Bauernhaus, erbaut 1709, Stall von 1905. Ständerbau mit kräftigen Eichenschwellen auf Sandsteinsockel und auffallendes, weit herunter gezogenes Vollwalmdach. Die Fassaden sind mit Sinnsprüchen und reizvollen Malereien in Schwarz- Rot- und Grüntönen ausgestaltet.</p>